

Band des Bundes

Was sich hinter dem Ausdruck „Band des Bundes“ verbirgt, können selbst langjährige Abgeordnete und Mitarbeiter nicht immer genau beantworten. Vielleicht ist der Grund hierfür, dass dem „Band des Bundes“ ein kleiner Teil fehlt. Welches das fehlende Puzzlestück ist, wird versucht an dieser Stelle zu erläutern.

1993 gewannen die Berliner Architekten Axel Schultes und Charlotte Frank mit ihrem Konzept den Wettbewerb zur Gestaltung des Berliner Spreebogens. Im Süd-Osten des Spreebogens befindet sich das Reichstagsgebäude, an welches sich nördlich das besagte „Band des Bundes“ anschließt. Das Paul-Löbe-Haus bildet derzeit die Mitte der Parlaments- und Regierungsgebäude im Band, das sich wie ein Riegel über die Spree streckt. Östlich liegt das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, welches durch zwei Brücken über die Spree mit dem Paul Löbe Haus verbunden ist. Die Verbindung von Osten nach Westen steht symbolisch für die Wiedervereinigung Deutschlands, denn entlang des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses verlief die Berliner Mauer, die die Stadt Berlin – aber auch ganz Deutschland – teilte. Weiter westlich des Paul-Löbe-Hauses liegt das Bundeskanzleramt, welches das „Band des Bundes“ fortsetzt. Ursprünglich sah das Konzept der Architekten vor, dass auf der freien Flächen zwischen dem Bundeskanzleramt und dem Paul-Löbe-Haus ein Bürgerforum entstehen sollte. Für die Bürger und Bürgerinnen waren im Bürgerforum Cafés, Restaurants, Galerien und Geschäfte für vorgesehen, die zum Verweilen und Flanieren einladen. Leider wurde das Bauvorhaben aus finanziellen Gründen bis heute nicht realisiert und stellt damit das fehlende Stück des „Bandes des Bundes“ dar. Denn während das Bundeskanzleramt die Exekutive darstellt und das Marie-Elisabeth-Lüders Haus sowie das Paul-Löbe-Haus die Legislative symbolisieren, stünde das Bürgerforum für das Volk. So bleibt das Ensemble ein Stück weit unvollkommen. Trotzdem ist die Symbolkraft nicht geschmälert und der Brückenschlag zwischen dem früher getrennten Osten und Westen ist wirklich gut gelungen. Nicht zuletzt, weil sich der Regierungssitz in das Band einfügt und nicht in Konkurrenz zu den parlamentarischen Gebäuden steht. Zudem baut man in der Hauptstadt gerne an Großprojekten und es nicht ausgeschlossen, dass das Bürgerforum eines Tages doch noch errichtet wird. An Ideen zur Schließung der Lücke zwischen dem Kanzleramt und dem Paul-Löbe-Haus mangelt es jedenfalls nicht. In diversen Internetforen teilen Hobby-Architekten und kreative Köpfe ihre Ideen mit und diskutieren zu diesem Thema. Ob die Wünsche statisch und finanziell umsetzbar sind, ist oftmals zweifelhaft, aber bekanntlich ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und Träumen ist erlaubt.

In diesem Sinne kann man nur abwarten, was die Zukunft bringt.